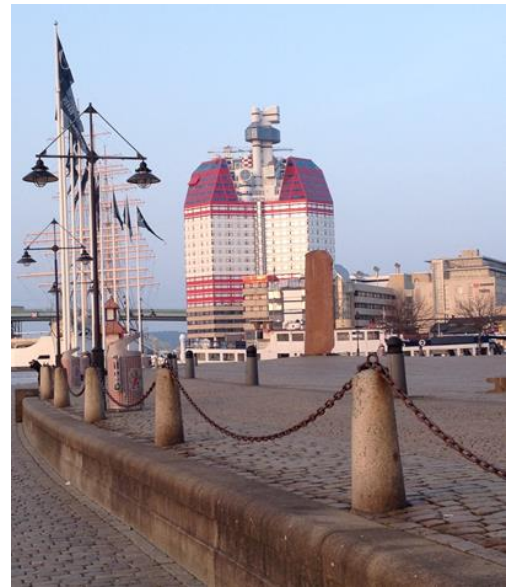


Mein Auslandssemester in Göteborg

Mein Auslandssemester an Göteborgs Universität im Sommersemester 2017 war das bisherige Highlight meines Studiums. In den fünf Monaten, die ich dort verbringen durfte, habe ich die zweitgrößte Stadt Schwedens lieben gelernt. Es regnet oft dort und auch im Spätfrühling gehen die Temperaturen kaum über 20 Grad hinaus, keine Frage, aber die Leute, die Atmosphäre und die vielen süßen Cafés haben mich in ihren Bann gezogen und machen die Stadt einmalig. Neben anderen österreichischen Studenten lernte ich auch viele internationale Studierende aus anderen Ländern wie den USA, Kanada, Japan, Hongkong, Chile, Australien, Griechenland, Spanien, Belgien, Finnland, Deutschland und Frankreich kennen.



**Pedagogen –
Faculty of
Education**

Die Universität

Die Anmeldungen zu den Lehrveranstaltungen funktionierten problemlos, ich habe in allen Kursen, in die ich wollte, einen Platz bekommen. Insgesamt belegte ich drei Module, um auf meine 30 Credits zu kommen. Der Englischkurs, den ich gemacht habe, hieß zwar „English 1 for Teachers in Year 4-6“, war also darauf spezialisiert, um Kinder von 10 bis 12 Jahren zu unterrichten, unterschied sich aber nicht wesentlich vom Kurs für 5- bis 9-Jährige. Obwohl dieser 15 ECTS-Kurs ziemlich arbeitsintensiv und anstrengend war, fand ich diesen Kurs richtig toll, da es sich nicht um einen typischen Erasmuskurs, sondern um eine ganz normale Lehrveranstaltung mit schwedischen Studierenden handelte. Auf diese Weise hatte ich auch die Möglichkeit in den vielen Gruppenarbeiten mit Schweden in Kontakt zu kommen und mit ihnen das schwedische Unisystem hautnah zu erleben.

Durch den Kurs „Teaching Practice for Exchange Students“ wurde mir die einmalige Chance zuteil fünf Wochen lang den Schulalltag einer dritten Klasse in einer internationalen Schule mitzuerleben und mitzugestalten. Dort assistierte ich als einzige Studentin in der Klasse meinem aus Großbritannien stammenden Praxislehrer, der mir viele nützliche Tipps gab, hielt auch ein paar eigene Stunden und nutzte die Zeit beim gemeinsamen Mittagessen, um die Schülerinnen und Schülern besser kennenzulernen. Was mir ganz besonders gut gefiel, war das Teamwork der internationalen Lehrpersonen, die sich immer absprachen und gemeinsam Lehrmethoden und Unterrichtserträge reflektierten.

Die einmal pro Woche stattfindende Lehrveranstaltung „Conflict Resolution“ war nicht so praxisorientiert wie erhofft, wir arbeiteten sehr viel mit Texten und lernten Methoden, um Kindern Konfliktkompetenz beizubringen, kennen. Um unsere Noten zu erhalten, mussten wir unter anderem ein „paper“ schreiben, indem wir die Lösung eines von uns gewählten Konfliktfalls aus der Praxis anhand der gelernten Methoden beschrieben.

Wenn ich Probleme oder Fragen während meines Auslandsaufenthaltes hatte, standen mir die Koordinatorinnen des International Office in der Faculty of Education immer zur Seite und die Antworten bekam ich meistens innerhalb eines Tages. Auch die Professoren hatten immer ein offenes Ohr und durch ihr konstruktives Feedback auf meine Arbeiten wusste ich, woran ich noch arbeiten musste.

Schwedische Fika



Die beste schwedische Tradition ist die *Fika*! Im Grunde ist es nur ein anderer Begriff für Kaffeepause, was es ja bei uns auch gibt, aber die Schweden nehmen es damit richtig ernst. Etwa nach der Hälfte einer Lehrveranstaltung ist es immer Zeit für eine „Coffee Break“, sogar, wenn die Vorlesung nur eineinhalb Stunden dauert. Kanelbullar – die schwedischen Zimtschnecken –

dürfen bei einer richtigen *Fika* natürlich nicht fehlen. Dazu geht man am besten in eines der vielen Kaffeehäuser Göteborgs, am bekanntesten ist das Café Husaren, wo die Riesenzimtschnecken einem das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen. In Schweden ist irgendwie alles größer - In der Faschingszeit gibt es statt der normalen Krapfen die „Semla“, eine mit Schlagobers und einer speziellen Marzipanmasse gefüllten nach Kardamom schmeckenden Germteigkugel. Der Faschingsdienstag, eigentlich *fettisdag*, wird deshalb auch scherzhaft „Semla Day“ genannt.



Sprache

Vor meinem Auslandssemester besuchte ich einen VHS-Kurs für Schwedisch auf Niveau A1, wofür mir alle Kosten von der PH zurückerstattet wurden. An der Uni in Göteborg werden kostenlose Schwedischkurse auf allen Niveaus angeboten, deren Qualität leider sehr von der Lehrperson abhängt. Es ist ein tolles Angebot, dass man als Austauschstudent auf jeden Fall in Anspruch nehmen sollte, aber mir persönlich brachte der Kurs nicht sehr viel, außer dass ich mein Hörverstehen trainieren konnte. Es werden keine Credits vergeben, wenn man jedoch mindestens 80 Prozent Anwesenheit nachweisen kann, bekommt man ein Zertifikat für erfolgreiche Teilnahme.

Schwedischkenntnisse sind zwar in Schweden von Vorteil, aber grundsätzlich sprechen die meisten Einheimischen perfekt Englisch. Der einzige Ort, an dem sich Schwedisch wirklich als

hilfreich erweist, ist der Supermarkt. Alle Schilder und Etiketten sind entweder nur auf Schwedisch oder zusätzlich auf Dänisch, Finnisch oder Norwegisch. Auch das Personal dort kann auf englische Fragen zumeist keine Antwort geben und es entstehen die lustigsten zweisprachigen Gespräche. In den Cafés, Bars und Restaurants gibt es aber im Normalfall keine Verständigungsprobleme und Versuche auf Schwedisch zu bestellen werden meistens durch die englische Antwort der Verkäufer beendet. Ich: „Jag skulle vilja ha en kanelbulle.“ (Ich hätte gerne eine Zimtschnecke.) – Verkäufer: „Is it to go or to eat here?“ Tja, ohne perfekten schwedischen Akzent wird man eben sofort als Ausländer identifiziert.



Sonnenuntergang
an Göteborgs Pier

Money, money, money - Stipendium

Es lässt sich leider nicht leugnen, dass Schweden ein sehr teures Land ist. Essen gehen bietet sich hier also nicht so gut an, außer man hat zu viel Geld. Für die öffentlichen Verkehrsmittel gibt es kein Semesterticket, die Monatskarten belaufen sich auf umgerechnet ca. 40€ mit Studentenrabatt.

Ein umso schöneres Gefühl war es dann aber, als ich plötzlich ein Stipendium der *Adlebertska Foreign Student Hospitality Foundation* über umgerechnet etwa 500 Euro in den Händen hielt. Der Bewerbungsprozess ist zwar etwas mühsam, zahlt sich aber auf jeden Fall aus, da meines Wissens jeder Austauschstudent, der maximal ein Jahr in Schweden studiert, Anspruch darauf hat.



Nahezu überall kann mit Bankomatkarte bezahlt werden, was lästiges Geldwechseln oder Bankomatsuchen erspart.

Der Link zum Stipendium

<http://www.gu.se/english/research/scholarships/gu/adlebertska-hospitiestiftelsen>

Studentenwohnheim



Über die Universität fand ich meine Bleibe in Göteborg. Wie alles in Schweden war meine Einzimmerwohnung im Studentenheim *Helmutsgatan* (Helmutsgatan 13) nicht gerade billig, durch die finanzielle Unterstützung der Studienbeihilfe, Erasmus und meiner Eltern wurde es doch leistbar. Um ein günstigeres Zimmer mit Gemeinschaftsküche im beliebten und riesigen Studentenheimkomplex *Olofshöjd* zu ergattern, muss man schnell sein.

Umgerechnet kostete mein Zimmer etwa 520€ pro Monat und inkludierte ein Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Esstisch, drei Stühlen und einer Küche sowie ein relativ großes Badezimmer. Ich fühlte mich darin sehr wohl und würde dieses Heim jedem empfehlen, da es nicht so groß und laut ist und es dort auch ohne Gemeinschaftsküche ein Leichtes ist neue

Leute kennenzulernen. Waschmaschinen und Trockner, deren Benützung in der Miete inkludiert ist, sind in jedem Stock vorhanden. Wenn irgendetwas kaputt war, musste ich nur online ein Formular ausfüllen und es kam sofort jemand vorbei und kümmerte sich um das Problem. Gleich zu Anfang beispielsweise ist mein Bett auseinandergefallen (was etwas beängstigend war) und ich bekam ein neues. In dem Haus gibt es übrigens einen *Free Shop*, wo Küchenutensilien wie Töpfe, Besteck etc. als auch andere Produkte wie Putzmittel früherer Bewohner zur freien Verfügung stehen. Ich musste mir sehr wenig kaufen, da ich mir das meiste Küchengeschirr von dort nehmen konnte.

Weitere Informationen zu den Studentenwohnheimen sind auf dieser Homepage zu finden:

<https://www.sgsstudentbostader.se/Housing-info/V%c3%a5ra-omr%c3%a5den>



Reisen

Obwohl die Kurse an der Uni recht zeitintensiv waren, blieb doch genügend Zeit zum Erkunden meiner näheren und weiteren Umgebung. Mit Freunden, die ich in Göteborg kennenlernte, machte ich die Inselwelt rund um Göteborg unsicher und besichtigte die schwedischen Städte

Stockholm und Malmö. Die Inseln Brännö und Vrångö haben es mir besonders angetan, aber im Grunde sind sie alle einen Besuch wert. Außerdem ist die Benützung der Fähren im Öffiticket inkludiert, sodass sich Ausflüge dorthin als sehr kostengünstig erweisen.

Auch nach Kopenhagen und Skagen in Dänemark verschlug es uns und ich kann vor allem den Besuch der Hauptstadt Dänemarks nur empfehlen. Skagen ist zwar ein ganz nettes Städtchen an der nördlichen Spitze von Dänemark, aber es gibt nicht so viel zu sehen.

Mit *Scanbalt* – einer Organisation, die Reisen zu Studentenpreisen anbietet – habe ich mit Freunden eine einwöchige „Kreuzfahrt“ mit der Route Stockholm – Helsinki – St. Petersburg – Tallinn – Stockholm unternommen, was ich richtig genossen habe, auch wenn mir das Schifffahren am Ende schon etwas zu viel wurde. Wir mussten vier Nächte auf der Fähre in einer winzigen Kabine verbringen, aber es war auf jeden Fall eine Erfahrung wert.

Es gibt günstige Busreisen der Anbieter *Nettbus* und *Swebus*, die die Preise ihrer Tickets teilweise nach dem Datum der Buchung bestimmen. Sehr spontan gebuchte Tickets können auch etwas teurer sein, sind aber im Normalfall immer noch um einiges billiger als der Zug.



Der Tiger in
Oslo

International Students – Aktivitäten – Afterwork

Anschluss zu finden fiel mir während meines Auslandssemesters in Göteborg überhaupt nicht schwer. Da ich als einzige Studentin der PH Wien nach Göteborg ging, war ich heilfroh durch den Shuttleservice der Buddys der University of Gothenburg sogar noch am Flughafen meine erste Freundin in Göteborg kennenzulernen. Man kommt mit allen schnell ins Gespräch, da jeder in der gleichen Lage ist und jeden dasselbe beschäftigt.

Die Buddys haben immer wieder Veranstaltungen angeboten, an denen jeder nach Lust und Laune teilnehmen konnte. Gleich am ersten Wochenende vor Studienbeginn sind wir alle gemeinsam mit den Buddys zu IKEA gefahren, um das Wichtigste zu besorgen. Während der ersten Uniwoche fand die Welcome Week statt, in der verschiedene Aktivitäten zum gegenseitigen Kennenlernen veranstaltet wurden wie zum Beispiel ein Pub Quiz mit schwedischer Fika. Zu Ostern gab es eine Ostereiersuche und auch gemeinschaftliche Exkursionen wie zu den Inseln wurden angeboten. Das sind aber nur einige wenige der angebotenen Aktivitäten, es war eigentlich immer etwas los. *International Dinners* waren mein absoluter Favorit, weil ich dort Speisen probieren konnte, die mir gänzlich unbekannt waren.

International
Dinner

Eine beliebte Freitagabendaktivität ist das sogenannte „Afterwork“. Viele Bars und Restaurants bieten ab 17 Uhr bei Kauf eines Getränks ein kostenloses All-you-can-eat-Buffet einfacher Speisen an, die gar nicht so schlecht sind. Vor allem das Pub *King's Head* war immer proppenvoll mit internationalen und schwedischen Studenten, weil es das günstigste Angebot hatte. Ich bestellte mir meistens einen Pear Cider um 3,50€ und konnte dann so viel essen, wie ich wollte.

Göteborg ist voll schöner Natur, was sich an den Seen und Parks zeigt. Wenn ich mal nichts zu tun hatte, liebte ich es durch den *Slottskogen* (wörtlich: Schlosswald), den größten Park Göteborgs zu spazieren. Dieser kostenfreie Tierpark beherbergt Elche, Enten, Ziegen, Pinguine, Robben und noch viele andere Tiere und ist bei sonnigem Wetter einfach wunderschön.

Slottskogen



Gothia Towers



Auf der Fähre nach
Frederikshavn

Ich kann ein Auslandssemester in Göteborg wirklich nur empfehlen. Die schönen Erfahrungen, die ich dort machen und die Menschen, die ich kennenlernen durfte, möchte ich nicht missen und ich werde sie immer in meinem Herzen behalten. Ich vermisse Göteborg mit seinen vielen Parks, den schönen Gebäuden, den gemütlichen Cafés und dem beleuchteten Riesenrad, das abends im Dunkeln die Stadt erhellt. Auf jeden Fall war ich nicht zum letzten Mal in dieser wundervollen Stadt.

It's not a goodbye – just a see you later!

